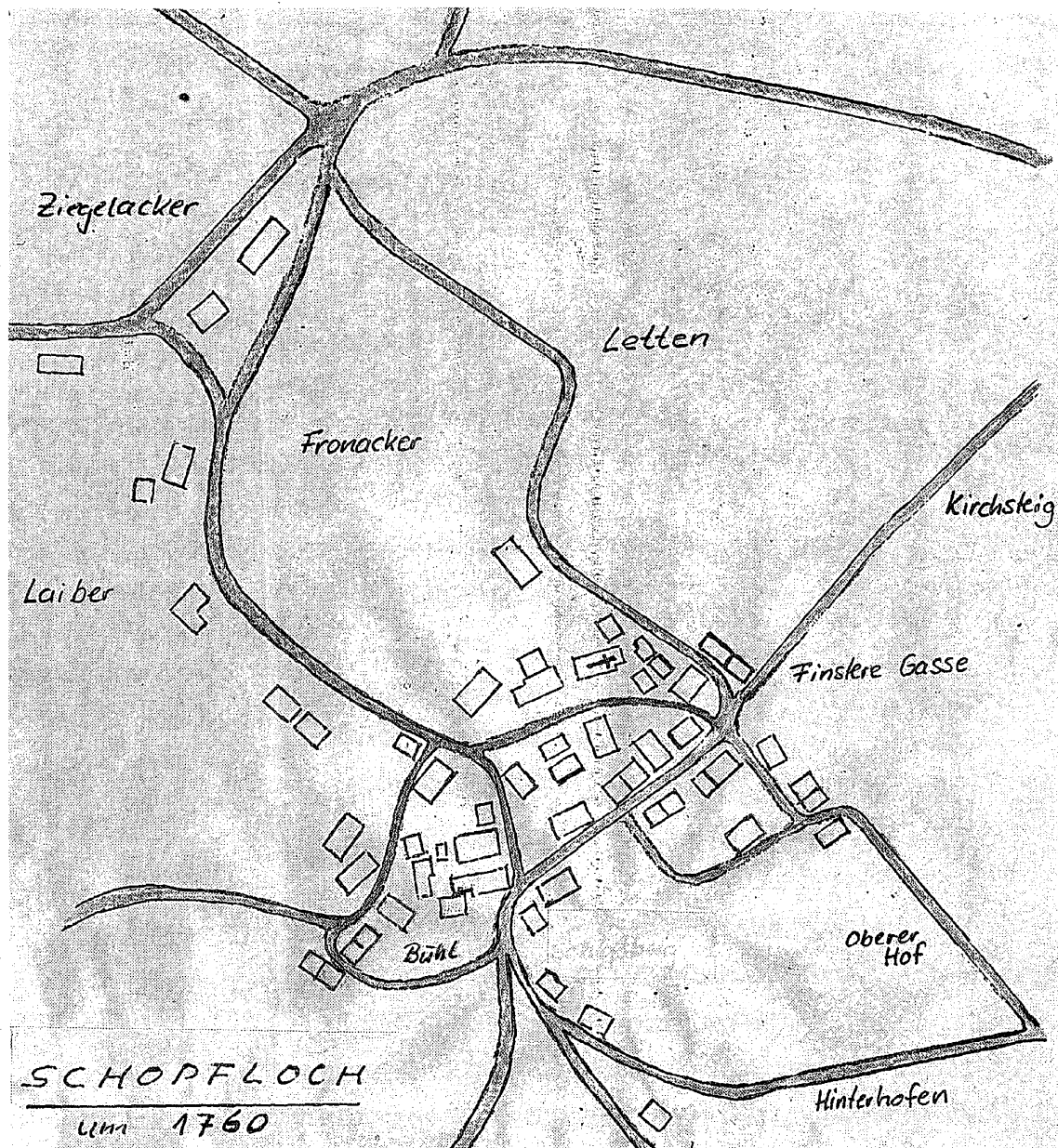


Schopflocher Skizzen



*Altes und Neues,
Interessantes, Bemerkenswertes und Lustiges
aus der Gemeinde Schopfloch*

Herausgeber: Gemeinde Schopfloch
Redaktion: Ursula Burkhardt

Nummer:6 (2002)

Beschreibung des Oberamts Freudenstadt

Herausgegeben von dem

Königlich statistisch-topographischen Bureau, 1858

(Anm. d.Red.: Es wurde die Originalschreibweise übernommen.) –

S.314-316: Schopfloch

Gemeinde III. Kl. Dorf mit 507 Einw. - Pfarr-Filial von Ober-Iffingen

An der östlichen Grenze des Bezirks, welche hier theilweise die Landesgrenze zwischen Württemberg und dem kgl. Preußischen Hohenzollern'sche Lande bildet, liegt 3 Stunden östlich von der Oberamtsstadt hoch und weithin sichtbar der ziemlich große, übrigens unregelmäßig gebaute unebene Ort, dessen Gebäude, namentlich die des oberen Dorftheils, größtentheils ansehnlich und wohl erhalten sind.

Die erhöht gelegene Kirche, deren Langhaus im Jahr 1618 neu erbaut und im Jahr 1837 durchgreifend erneuert wurde, hat keinen architektonischen Werth, dagegen ist der nicht hohe, mit einem Zeltdach versehene Thurm sehr alt, und enthält in seinem unteren Stockwerke, welches die Stelle des Chores vertritt, ein Kreuzgewölbe, dessen Gurten von Fratzens Gesichtern ausgehen und an dem Kreuzungspunkt einen Wappenschild enthalten. Von den beiden Glocken wurde die größere 1817, die kleinere von Leonhard Sydler zu Eßlingen 1530 gegossen. Das geräumige und helle Innere der Kirche hat außer einem alten Taufsteine nichts Bemerkenswerthes. Die Baulast der Kirche hat der Staat.

Der ummauerte Begräbnisplatz liegt in einem Thälchen ziemlich entfernt (südlich) vom Ort; früher wurden die Verstorbenen auf den um die Kirche gelegenen Begräbnisplatz - und noch früher in Ober-Iffingen beerdigt.

+++ Schopfloch - früher und heute +++ Schopfloch - früher und heute +++ Schopfloch - früher und heute +++

Das im südlichen Theil des Orts gelegene Schulhaus, welches auch die Wohnung des Lehrers und die Gelasse für den Gemeinderath enthält, wurde im Jahr 1817 neu und solid erbaut.

Oeffentliche Waschhäuser sind 2 vorhanden.

Der Ort ist mit gutem Trinkwasser, das 3 laufende Brunnen und eine bedeutende, überwölbte Quelle liefern, das ganze Jahr hindurch hinreichend versehen. Auch ist eine Wette¹ vorhanden.

Die fleißigen Einwohner befinden sich im Allgemeinen in befriedigenden Vermögensumständen, indem der sog. Mittelstand vorherrscht; der größte Güterbesitz beträgt 60 Morgen², der allgemeinste 30 Morgen.

Die Hauptnahrungsquellen bestehen in Feldbau und Viehzucht; Gewerbe sind nur für die nöthigsten örtlichen Bedürfnisse vorhanden.

Die mittelgroße, schön arrondierte Markung hat in ihrem südlichen Theile eine ebene Lage, und wird im Uebrigen theils von dem Bürgenthal, theils von dem bei Schopfloch beginnenden Dettlinger Thale durchschnitten; auch erhebt sich östlich vom Ort der Rödelsberg, ein scharf markirter Hügel, von dem man eine sehr ausgedehnte Aussicht über den Schwarzwald und an die Alp genießt. Trotz der hohen Lage sind die klimatischen Verhältnisse doch beträchtlich milder, als in den eigentlichen Schwarzwaldorten, zu denen Schopfloch nicht mehr gerechnet werden darf, indem es schon auf dem Muschelkalkplateau am Saume des Schwarzwaldes liegt. Die Obstzucht ist daher auch ziemlich ausgedehnt und liefert nicht selten Ertrag, obgleich sie immer noch nicht mit der nöthigen Umsicht und Liebe gepflegt wird. Hagelschlag kommt selten vor, nur im Jahr 1854 wurde seit langer Zeit die Markung sehr empfindlich von demselben heimgesucht. Der Boden ist, wie auch in Ober-Iffingen, im Allgemeinen ergiebig, und besteht meist aus den Verwitterungen des Muschelkalks, dem nicht selten eine Mengung oder Bedeckung des Diluviallehms³ zukommt, und sich gut für den Getreideanbau eignet.

Seite:3

¹ Wette = Feuerlöschteich

² Morgen = Fläche, die ein Mann vom Sonnenaufgang bis zur Mittagshitze abmähen konnte (=31,51 Ar)

³ Diluviallehm = Lehm, der im Diluvium (im Eiszeitalter vor 600 000 - 12 000 Jahren) entstanden ist.

+++ Schopfloch - früher und heute +++ Schopfloch - früher und heute +++ Schopfloch - früher und heute +++

Der Feldbau wird mit theilweiser Anwendung verbesserter Ackergeräthschaften im Dreifeldersystem mit zu $\frac{1}{4}$ angeblühter Brache⁴ fleißig betrieben und liefert die gleichen Erzeugnisse und den gleichen Ertrag wie der Mutterort Ober-Iffingen (s.o.).

Die höchsten Preise eines Morgens Acker betragen 300 fl.⁵, die mittleren 150 fl. und die geringsten 15 fl. Das erzeugte Getreide reicht nicht nur zur Befriedigung des örtlichen Bedürfnisses hin, sondern erlaubt noch einen nicht unbeträchtlichen Verkauf nach Außen.

Die Wiesen, die keine Wässerung erhalten, aber reichlich gedüngt werden, sind ergiebig und liefern durchschnittlich 20 - 25 Centner Heu und 10 Centner Oehmd vom Morgen; ihre Preise bewegen sich von 150 - 300 fl. pr. Morgen.

Die mit einer tüchtigen Landrace sich beschäftigende Rindviehzucht befindet sich in gutem Zustande und wird durch 3 gute Zuchtstiere, die ein Bürger gegen eine Gemeinde-Entschädigung von jährlich 103 fl. hält, gepflegt. Mit Zug- und Schmalvieh wird einiger Handel getrieben. Die Stallfütterung ist längst eingeführt.

Schafzucht wird von einigen Bürgern in mäßiger Ausdehnung betrieben; der Weidepacht nebst der Pferchnutzung trägt der Gemeinde jährlich etwa 400 fl.

Schweinezucht wird nicht getrieben, dagegen werden viele Ferkeln von Außen aufgekauft und für den eigenen Bedarf gemästet.

Die Gemeinde ist im Besitz von etwa 200 Morgen Waldungen, die gegen 70 Klafter⁶ jährlich abwerfen; hievon erhält jeder Bürger $\frac{1}{2}$ - 1 Klafter. (Über das Vermögen der Gemeinde und der Stiftungspflege s. Tabelle III.)

Die von Freudenstadt über Dornstetten nach Horb führende Vicinalstraße⁷ berührt den oberen Theil des Dorfs und überdieß sind noch Vicinalstraßen nach Glatten, Ober-Iffingen, Thumlingen und Hörschweiler angelegt.

⁴ angeblüht = angesät

⁵ fl. = Gulden

⁶ Klafter = Raummaß, 3,386 m³

⁷ Vicinalstraßen = kleine Straßen mit untergeordneter Bedeutung

Am südlichen Ende des Dorfs wird ein schön gerundeter Bergvorsprung der Schloßberg genannt, daselbst soll nach der Volkssage ein Schloß gestanden seyn, wovon übrigens keine Spur mehr vorhanden ist.

Etwa $\frac{1}{4}$ Stunde westlich vom Ort an der Straße nach Dornstetten stand auf einem ziemlich steilen Hügel eine Burg, von der noch Reste des Burggrabens sichtbar sind.

Am nördlichen Fuß des Martinsbühls, $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Schopfloch stand der sogen. Stadthof, von dem man beim Nachgraben noch Überreste aufgefunden haben will. Der Hof gehörte der Stadt Dornstetten und wurde deshalb Stadthof genannt.

Schopfloch kommt im Jahr 772 erstmals vor; wenigstens wird auf diesen Ort gedeutet. Die Scopholder marca in Bertoldesbara, wo am 8. Juni d.J. ein gewisser Erbo das Kloster Lorsch beschenkte (Cod. Laur. nr. 3270, der Name könnte hier etwas verschrieben seyn).

Der Ort stund unter pfalzgräflicher Tübingischer Oberlehensherrlichkeit; als 1277 Altschultheiß Eberwein von Dornstetten seinen hiesigen Hof (in Schopfeloch) dem Kloster Kniebis vergabte, ertheilten die Pfalzgrafen Otto und Hugo als Dienstherren des Schenkgebers ihre Einwilligung hiezu (Schmid, Pfalzgr. v. Tüb. Urk. 50).

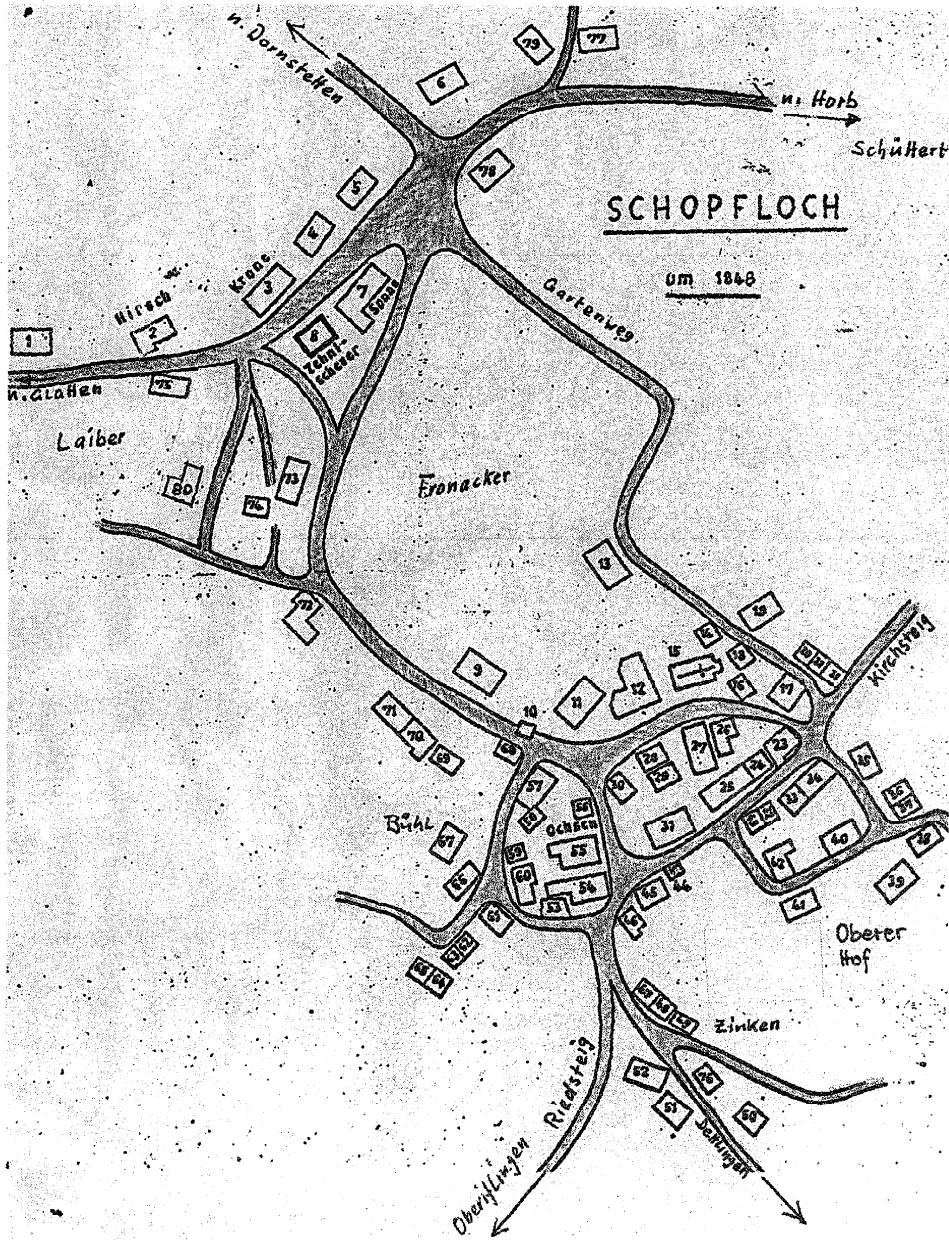
Im Jahr 1501 verkaufte Gangolf von Geroldseck den Ort an das Kloster Alpirsbach, von welchem er 1526 wieder an Hans von Hornberg veräußert wurde. Wolf Dietrich von Hornberg mit seiner Tochter verkaufte ihn 1589 für 8000 fl. an Herzog Ludwig von Württemberg. Später hatten die Edeln von Neuneck als Lehen von Württemberg Antheil am großen und kleinen Zehnten auf der Markung von Schopfloch; dieser Zehnten rührte vom Ungerichtshof⁸ in Ober-Iffingen her. Im Vergleich von 1769 überließ die Ritterschaft Cantons Neckarschwarzwald⁹ ihre Ansprüche an die hiesige Collectation¹⁰ an Württemberg (Cramer, Nebenstunden 112, 600).

⁸ Ungerichtshof = Hof, den die Familie Ungericht bewirtschaftete

⁹ Zusammenschluss der Ritter

¹⁰ Collectation = Abgaben, Steuern

+++ Schopfloch - früher und heute +++ Schopfloch - früher und heute +++ Schopfloch - früher und heute +++



arte: Schopfloch um 1848, Hausnummern und weitere Angaben erarbeitet von Eugen Schwab

Hausnummern in Schopfloch um 1848

1	Friedrich Schmid	41	Michael Braun
2	Wilhelm Platz (1813)		„Adler“
	„Hirsch“	42	Johannes Schultheiß
3	Georg Weisser (1816)	43	Matthäus Bauer
	„Krone“	44	Gemeindebackhaus und Ortsarrest
4	Matthäus Braun (1836)		
5	Johann Michael Kugler (1826)	45	Christian Ruoss
6	Matthäus Seeger (1800)	46	Friedrich Winter
7	Caspar Stöhr	47	Johann Georg Lutz
	„Sonne“	48	Johannes Eberhardt
8	Zehntscheuer	49	Jakob Seeger
9	Christian Kugler (1804)	50	Martin Schwarz
10	Gemeindewaschhaus	51	Christian Weisser (1816)
11	Johann Jakob Kugler ((1764)	52	Adam Weisser (1790)
12	Johann Georg Ketterer	53	Gottlieb Braun
13	Martin Kugler	54	Jacob Stör (1589)
14	Friedrich Kugler		„Gasthaus“
15	Kirche	55	Conrad Stöhr (1707)
16	Jakob Eberhardt		„Ochsen“
17	Leonhard St. Kieffer (1589)	56	Jakob Guth
18	Michael Seeger	57	Konrad Schwab (1750)
19	Matthäus Seeger (1829)	58	Martin Finkbohner
20	Matthäus Maier	59	Jakob Wolber
21	Matthäus Ruoss	60	Caspar Stöhr
22	Gottlieb Dölker	61	Jakob Lutz
23	Johannes Stöhr	62	Johann Georg Vogt
		63	Abraham Kugler
24	Geog Maier	64	Johann Braun
25	Matthäus Lutz	65	Christian Siegel
26	Matthäus Braun (1789)	66	Jakob Finkbohner
27	Johann Michael Schmid	67	Jakob Vogt
28	Matthäus Kaupp	68	Christian Schwarz
29	Johann Georg Schwab	69	Johann Michael Schmid
30	Matthäus Kaupp	70	Johann Schwab
31	Gottlieb Braun	71	Matthäus Schmid
32	Matthäus Bauer	72	Christian Finkbohner
33	Jakob Alt	73	Jakob Stöhr (1790)
34	Josef Stöhr	74	Johannes Finkbohner
35	Jakob Rempp	75	Johann Georg Braun (ehemalige Ziegelhütte)
36	Caspar Rempp		
37	Michael Kübler	76	Christian Schwarz
38	Jakob Schlee	77	Michael Schmid
39	Michael Ziegler	78	Matthäus Schwab
40	Friedrich Weisser	79	Andreas Braun
		80	Georg Schübel

Quelle: Aufzeichnungen von Eugen Schwab nach dem 1749-1752 angelegten Güterbuch der Gemeinde.
Die Zahlen in Klammern verweisen auf die erste urkundliche Angabe.

Heimatlied

Kennst du das Dörflein dort an jenem Bergeshang
und seines Kirchleins trauten Glockenklang?
Siehst du das Kornfeld wogen wie ein Meer?
Mir ist's als ob dort meine Heimat wär!

Kennst du den Rödelsberg und seinen Forchenhain,
den Schelmenwasen mit dem sonn'gen Rain?
Lag dir zu Füßen, weites Heimatland!
O, schöner Ort, da meine Wiege stand!

Kennst du den Blick auf endlos dunklen Tannenwald,
wenn weiß vom Dießental der Nebel wallt?
Sahst du die Heimatfluren tief verschneit?
O, goldne Jugendzeit, wie bist du weit!

Kennst du die Kugelburg, darauf die Römerschanz,
der Legionen Weg zum Waffentant?
Erzählt sie nicht von manchem Stelldichein?
O, schöne Jugendzeit, ich denke dein.

Kennst du den Laiber dort, wo schon seit grauer Zeit
die Ahnen ruhn, erschlagen wohl im Streit,
gewappnet noch, die Knochenhand am Speer,
hält treue Wacht das Alemannenheer.

Kennst du das Birkental und seinen klaren Quell,
der Bubenschar vertrauten Spielgesell?
Lagst du im Waldesdom auf weichem Moos:
Wie träum ich süß in meiner Heimat Schoß!

Und standest auf dem Berg du in Gewitternacht,
wenn Blitzestrehl den Himmel aufgemacht?
Dann bete an den großen Schöpfer dort:
Allmächt'ger schirm du meinen Heimatort!

von Otto Schwarz (18.06.1953)